

WIRTSCHAFT

Neue Zielrichtung:
Europa

ZENIT. Die Mittelstandsberater von der Bismarckstraße sind über NRW längst hinausgewachsen.

JACQUELINE SIEPMANN

Mittelständische Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen im Zeichen des Strukturwandels zu beraten und für die neuen Zukunftsanforderungen fit zu machen – unter diesen Vorzeichen ist vor 24 Jahren die Zenit GmbH mit Sitz in Mülheim gegründet worden. Ihren Sitz hat die Gesellschaft immer noch hier und so wird es auch bleiben, doch die Aufgaben und Tätigkeiten haben sich im Laufe der Jahre gewandelt.

Aus der Beratungsgesellschaft für den Mittelstand mit regionaler Ausstrahlung ist längst eine Gesellschaft mit europäischer Ausrichtung geworden. Auch die Finanzierung hat sich geändert, aus einer zu 100 Prozent finanzierten Gesellschaft ist eine Institution geworden, die sich selber trägt und inzwischen unabhängig von der institutionellen Förderung des Landes ist.

Und diesen Änderungen will Zenit nun Rechnung tragen. „Unser inhaltlicher Fokus liegt inzwischen auf Europa. Und wir wollen gemeinsam mit dem Trägerverein diesen Weg weiter gehen“, sagt Zenit-Geschäftsführer Peter Wolfmeyer. Dabei soll der Schwerpunkt künftig auf größeren Projekten liegen. So wie beispielsweise dem neuen Enterprise Europe Network, bei dem Zenit in Zusammenarbeit mit der NRW-Bank Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Hochschulen über europäische Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten, Fragen zum europäischen Binnenmarkt und Technologietransfers informiert. Auftraggeber dieses neuen „Knotenpunkts in allen EU-Fragen“ sind die Europäische Kommission und die Landesregierung. Die Hälfte der 45 Zenit-Mitarbeiter werde bis 2013 über dieses Projekt finanziert, umreißt Wolfmeyer die Größenordnung des Auftrags. Dieses Beispiel zeige auch, dass Zenit ein weiteres Ziel erreicht habe, nämlich „seine Einnah-

mequellen zu diversifizieren“. War früher hauptsächlich das NRW-Wirtschaftsministerium Auftraggeber von Projekten, so sind mittlerweile u.a. die EU, das NRW-Innovationsministerium und der Bund hinzugekommen – eine Entwicklung, die man weiter vorantreiben wolle.

Noch enger zusammen rücken

Und enger werden soll künftig auch die Zusammenarbeit zwischen GmbH und Trägerverein. Der knapp 200 Mitgliederunternehmen starke Trägerverein, zugleich Mitgesellschafter der GmbH, will sich ebenfalls europäisch ausweiten und künftig nicht nur Mitglieder aus Nordrhein-Westfalen, sondern aus allen EU-Ländern aufnehmen. Man wolle versuchen, ein europäisches Netzwerk für die Aktivitäten der Zenit-Gesellschaft aufzubauen, so Vorsitzender Otmar Schuster.

Entsprechend soll künftig auch der Name Zenit inhaltlich neu gefüllt werden. Was bisher für Zentrum für Innovation und Technik in NRW stand, soll umbenannt werden in Zentrum Europäischer Netzwerke für Innovation und Technologie. Entscheiden soll darüber am 16. Juni die Mitgliederversammlung. Dabei sollen die Mitglieder des Trägervereins in Zukunft noch stärker von der Arbeit der GmbH profitieren. „Der Austausch unter den Unternehmern soll intensiviert werden. Wir wollen dafür eine Plattform schaffen“, sagt Schuster. Auch der Unternehmertreff, zu dem regelmäßig Politiker und Wirtschaftsvertreter als Referenten eingeladen werden, soll ein neues Gesicht bekommen.

Und die weitere Zukunft? Vielversprechend. Es gebe in der Landesregierung Wünsche danach, dass Zenit als eine Art Denkfabrik Grundsatzarbeit für Europa leisten solle, sagt Wolfmeyer.

Ausgezeichnete Unternehmerinnen

WIRTSCHAFT. Gestern wurden erfolgreiche Gründerinnen geehrt. Eine davon ist Anke Lindau. Ihr Spezialgebiet: das Gehirn.

SARAH EUL

Es gibt ein menschliches Organ, das fasziniert Anke Lindau Zeit ihres Lebens: das Gehirn. Seine Lernfähig- und Gestaltbarkeit beeindruckten die 44-jährige Mülheimerin immer wieder aufs Neue. „Leider lassen viele Menschen wichtige Ressourcen des Gehirns ungenutzt.“ Nicht bewusst. „Die meisten wissen einfach nicht, wie sie ihr Potenzial geschickt nutzen können“, so Lindau. Das wollte sie ändern. 2005 entschied sich die zweifache Mutter, ihre Leidenschaft zum Beruf zu machen: Mit ihrer Praxis „Gehirn-Training Lindau“ erfüllte sie sich einen lang gehegten Wunsch und wurde damit zu einer der wenigen Unternehmerinnen.

Mutiger Schritt

Für ihren Mut zum Schritt in die Selbstständigkeit wurde Lindau jüngst mit einer Unternehmerinnenbrief-Urkunde (U-Brief) ausgezeichnet. Neben der Mülheimerin bekam auch die Essenerin Katja Illner mit ihrer Firma „fotodok“ die Auszeichnung verliehen. Acht Gründerinnen der Region Mülheim, Essen und Oberhausen hatten sich hierfür beworben. Die Wahl der achtköpfigen Jury fiel aber auf Lindau und Illner, weil ihre Konzepte in punkto Finanzen, Marketing, Wettbewerbsanalyse, Fachlichkeit und persönliche Präsentation überzeugen konnten. „Es war noch einmal eine große Herausforderung sich mit seinem Konzept bei einem fachkundigen Gremium vorzustellen. Es bot aber auch noch einmal die Möglichkeit, sich Gedanken zu machen und seine Ziele zu hinterfragen“, so Lindau.

Lindaus Ziel ist dabei eindeutig formuliert: die geistige Lernfähigkeit optimieren.



Stolze Besitzerinnen des U-Briefs 2008: Unternehmerinnen Katja Illner (l.) und Anke Lindau. (Foto: Monika Kirsch)

„Denn ein fittes Gehirn trifft im Leben die besseren Entscheidungen“, sagt die zertifizierte Gehirn-Trainerin. Ihre Hilfe nehmen Schüler, Studenten, aber auch Menschen, die bereits im Berufsleben stehen, in Anspruch – und dies mit stetig

steigender Intensität. Mit Hilfe verschiedener Techniken zeigt Lindau Schülern, wie sie effizient lernen können. Studenten oder auch Menschen aus dem Berufsleben bringt sie bei, wie sie es schaffen, sich zu motivieren, aber auch Selbstvertrauen

zu gewinnen. „Dies mache ich aber nicht, indem ich ihnen sage, ‚du kannst das schaffen‘, sondern indem ich ihnen zeige, welche Potenziale sie besitzen und wozu sie eigentlich fähig sind, wenn sie ihr Gehirn richtig nutzen.“

Welche Berge die richtige Einstellung und Motivation in entscheidenden Situationen versetzen kann, demonstrierte das Beispiel der Nationalelf. „Unsere Jungs können sicherlich alle mit einem Ball umgehen. Wichtig ist aber die richtige Einstellung und mentale Verfasstheit, die eben Trainer wie Klinsmann oder Löw scheinbar hervorragend herauskitzeln“, so die Gehirn-Expertin. So wie die Fußballtrainer ihre Mannschaft fürs Spiel psychisch stärken, mache sie eben ihre Kunden für den Alltagsmental fit. (seul)

■ Weitere Infos zur Gehirn-Training-Praxis gibt es unter ☎ 75 77 212 oder auch einsehbar unter www.Gehirn-Training-Lindau.de im Internet.

HINTERGRUND

Der Unternehmerinnenbrief NRW richtet sich vor allem an Gründerinnen, die mit einem konkreten Vorhaben in die Selbstständigkeit starten wollen, aber auch an Unternehmerinnen, die mit ihrem Betrieb wachsen wollen. Um eine Teilhabe am Unternehmerinnenbrief NRW kann sich jede Gründerin oder Unterneh-

merin bewerben, deren Planungsphase abgeschlossen ist und die ein schlüssiges Konzept entwickelt hat. Als Auszeichnung lockt eine Unternehmerinnenbrief-Urkunde, die neben dem Imagegewinn, so Mülheim & Business, auch die Teilnahme an einem Patenschafts-Programm ermöglicht.

NRW-weit wurden schon über 100 Urkunden verteilt. In der MEO-Region bislang vier in 2007 und zwei in 2008. Zur nächsten Beratungsrunde kommt die Jury Ende November zusammen. Einen Monat vorher endet die Bewerbungsphase für den Unternehmerinnenbrief. Weitere Infos unter ☎ 48 48 52.

„Ich mache Platz für junge Leute“

POLITIK. Die Parteien suchen händeringend Alternativen. Doch wer will der Jugend weichen? Die NRZ sprach mit einem, der es tut.

Die SPD sucht noch welche, die CDU hat schon ältere Mandatsträger, die aufhören. Finanzfrachtfrau Margrit Tomadisch (65) tritt 2009 ab und Fraktionsvize Hermann-Josef Hübelbeck ebenfalls. Gerade Hübelbeck ist dabei in der politischen Debatte in seinem Element. Er gehört zu denjenigen im Rat, die immer für ein Zitat gut sind. In Zuspitzung seiner Argumentation lässt er es auch schon mal gerne krachen. Sein beißender Spot und sein rhetorisches Talent empfahlen ihn vor einigen Jahren als Karnevalspräsident. Der Narretei will sich der 55-Jährige nach der nächsten Kommunalwahl wieder verstärkt widmen, denn für den nächsten Stadtrat wird er nicht mehr kandidieren.

Frage: Bei ihrem Ehrgeiz und Engagement kann ich mir nicht vorstellen, dass Ihnen das leicht gefallen ist.
Hübelbeck: Das ist es nicht. Aber, was heißt schon Ehrgeiz. Ich habe Ziele und da ich auch etwas erreicht habe, fällt es mir auch leichter abzutreten. Sport ist mein Hauptgebiet. Wir haben die beiden neuen Sportplätzen, wollen auch bei den Sportplätzen vorankommen und ein neues Schwimmbad wäre natürlich toll, wenn auch noch nicht finanzierbar. Die beiden

Frage: Herr Hübelbeck, warum wollen Sie nicht mehr kandidieren?
Hübelbeck: Ganz einfach, ich will Platz machen für junge Leute. Ab einem gewissen Al-

ter, so ab der Marke 60, beginnen Lokalpolitiker, sich für unentbehrlich zu halten. Sie glauben, ohne mich läuft gar nichts mehr. Ich habe mir schon frühzeitig vorgenommen, es nicht so weit kommen zu lassen, damit ich gar nicht erst auf den Gedanken komme. Mit Ablauf der Ratsperiode sitze seit 15 Jahren im Rat und engagiere mich seit 40 Jahren. Ich denke, das reicht.

Frage: Wie verlief Ihre politische Laufbahn. Hatten Sie mit den Platzhirschen zu kämpfen?
Hübelbeck: Ja sicher, das ist auch der Grund für meine Ent-



Rückzug ins Private: Hermann-Josef Hübelbeck

Feuerwachen kommen auch. Gegen die Fusion der Polizeibehörden habe ich gekämpft.

Frage: Wie reagieren Ihre Parteifreunde auf die Entscheidung?
Hübelbeck: Das Gespräch führte STEFFEN TOST

scheidung. Ich war schon immer der Überzeugung, dass man nicht nur meckern darf, sondern sich auch der Verantwortung stellen und machen muss. Ich war in der Gewerkschaft und bin mit 17 in die CDU eingetreten. Dann hatte ich das Gefühl, dass ich warten muss bis ich 40 bin, um endlich Verantwortung übernehmen zu können. Man möchte diese Platzhirsche ja auch nicht gleich erlegen. Wenn junge Leute da sind, soll man sie auch lassen.

Frage: Was werden Sie machen?
Hübelbeck: Es gibt schon einige Parteifreunde, die den Zeitpunkt für zu früh halten. Sie sagen, der Fraktion gehe Erfahrung verloren. Aber wann sollen neue Politiker ihre Erfahrungen denn sonst sammeln? Sollen sie erst jenseits der 40 beginnen? Die Zukunft gehört der Jugend, deshalb soll sie auch mitentscheiden. Ältere sind in der Fraktion immer noch in ausreichender Zahl vertreten.

Frage: Wie werden Sie unterstützen?
Hübelbeck: Ich werde im Sommer Großvater, werde mich intensiv um meinen Enkel kümmern. Ich will auch selbst wieder mehr Sport machen. Bei all den Verpflichtungen und dem Blätterwust, durch den man sich durcharbeiten muss, bleibt vieles liegen.

Das Gespräch führte STEFFEN TOST

LAUTER LEUTE

Johanniter unter neuer Führung

Volker Niemann ist der neue Dienststellenleiter der Johanniter in Mülheim. Der 43-Jährige kam vor gut 17 Jahren zu den Johannitern und war zunächst in Essen für den Haus-Notruf-Dienst zuständig. Neben dem Notruf war er zudem lange Jahre auch in der Verwaltung tätig.

Niemann ist gelernter Kaufmann und war mehrere Jahre bei der Bundeswehr, bevor er zu den Johannitern kam. Künftig will er das Ehrenamt in Mülheim ausbauen und fördern, sowie die Stellen im Freiwilligen Sozialen Jahr und Zivildienst erweitern.

NRZ Leserservice

Zustellung · Buchbestellung · Adressänderung

Telefon: 0 18 02 / 40 40 74*

Sie erreichen uns: mo. bis fr. 6 - 20 Uhr, sa. 6 - 14 Uhr, so. 15 - 20 Uhr

Telefax: 0 18 02 / 40 40 84*

E-Mail: leserservice@nrz.de

Anzeigenberatung

Online Anzeigen aufgeben: www.online-aufgeben.de

Telefon: 0 18 02 / 40 40 34*

Sie erreichen uns: mo. bis fr. 7.30 - 18 Uhr

*6 Ct. pro Anruf / Fax a. d. dt. Festnetz, abweichender Mobilfunktarif

Impressum

NRZ MÜLHEIM AN DER RUHR
Redaktion, Geschäftsstelle, Anzeigen:
Eppinghofer Straße 1-3,
45468 Mülheim an der Ruhr.

Leiter Lokalredaktion: DETLEF SCHÖNEN;
Stellvertreterin: JACQUELINE SIEPMANN.

Erscheint täglich außer sonntags. Für unverlangte Sendungen keine Gewähr. Bezugsänderungen sind nur zum Quartalsende möglich. Die Bezugsänderung ist schriftlich bis zum 5. des letzten Quartalsmonats an den Verlag zu rich-

ten. Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt, bei Störungen des Betriebsfriedens, Arbeitskampf (Streik, Aussperrung) bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Redaktion
Telefon 0208 44308-70
Telefax 0208 44308-77
E-Mail lok.muelheim@nrz.de

Anzeigen / Geschäftskunden
Telefon 0208 44308-19
Telefax 0208 44308-45
E-Mail anzeigen.muelheim@nrz.de

Reggae-Festival kann kommen

Die Zustimmung zum Reggae-Festival, das vom 25. bis 27. Juli am Ruhrstadion in Verbindung mit einem Camp in den Ruhrwiesen über die Bühne geht, war im Umweltausschuss nur noch Routine. Ohne Vortrag der Verwaltung oder Ausspra-

che wurde der Punkt durchgewunken. Damit ist das Veto des Landschaftsbeirates, der kein Camp im Naturschutzgebiet dulden wollte, außer Kraft gesetzt. In der Sitzung des Beirates Anfang Mai hatten drei Mitglieder für das Festival ge-

stimmt, weil sie die Notwendigkeit erkannten, für jüngere Leute ein Angebot zu machen. Im Umweltausschuss stimmte neben der MBI auch Jochen Keienburg (SPD) gegen das Festival. Er ist Vize-Vorsitzender des Landschaftsbeirates. (stt)

Leder erfahrbar machen

Das Leder- und Gerbermuseum lädt zu einer Workshop-Reihe mit dem Mülheimer Künstler Jochen Leyendecker. Die Workshops für Menschen mit Behinderungen sollen noch im Juni starten und helfen, den Werkstoff Leder mit

allen Sinnen erfahrbar zu machen. Vorkenntnisse werden dabei nicht erwartet. Die Veranstaltung soll an mehreren Montag-Nachmittagen stattfinden. Die Teilnehmerzahl ist auf 12 begrenzt. Anmeldung unter ☎ 302 10 70.